

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15916
Montag, 05. Oktober 2020

Landesagrarreferenten: Minister Anschober muss Quarantäneregelungen klarstellen	1
Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz: "Greening the Gas" ist zwingend notwendig	2
EU-Handelskommissar Dombrovskis distanziert sich von Mercosur-Abkommen	3
EU-Schlachtrindermarkt: Angebot überwiegend knapp	4
Russland rechnet mit weiterem Anstieg der Fleisch- und Milchproduktion	4
Agrana startet Produktion von kristallinem Betain in Tulln	5
Forscher entwickeln digitales Frühwarnsystem für Borkenkäferbefall	6
Weinbauschule Krems kultiviert pilzwiderstandsfähige Reben	6
Die Steirerin Nicola Hohegger siegt bei den Staatsmeisterschaften der Floristen 2020	7
Neuerlich Wolfsverdacht in Osttirol	9
5.585 Stück Steinwild in Tirol gezählt	10
Polen: Landwirtschaftsminister stolpert über Tierschutz	11

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Landesagrarreferenten: Minister Anschober muss Quarantäneregelungen klarstellen

GAP hat sich in der COVID-19-Pandemie als wichtiges Sicherheitsnetz erwiesen

Wien, 5. Oktober 2020 (aiz.info). - In Wien fand heute die Konferenz der Landesagrarreferenten unter dem Vorsitz des Salzburger Landesrats **Josef Schwaiger** statt. Dabei hoben die Teilnehmer einmal mehr die Systemrelevanz der Landwirtschaft in Krisenzeiten hervor. In diesem Zusammenhang wurde an Gesundheitsminister Rudolf Anschober die Forderung gerichtet, er möge die dringend notwendige Klarstellung vornehmen, dass Bäuerinnen und Bauern auch in der Quarantäne ihrer Arbeit ohne Einschränkungen nachgehen können, sofern sie nicht mit dritten Personen in Berührung kommen. * * * *

Behörden müssen Quarantäneregelungen bundesweit einheitlich anwenden

"Die Landwirtschaft hat in der Zeit der COVID-19-Pandemie ihre Systemrelevanz bewiesen. Die Bäuerinnen und Bauern stellen durch ihre tägliche Arbeit sicher, dass die Versorgung mit Lebensmitteln auch in Krisenzeiten gewährleistet ist. Wir befinden uns nach wie vor in einer unsicheren Zeit, und gerade jetzt brauchen unsere bäuerlichen Familienbetriebe Klarheit und Sicherheit. Daher fordern wir Minister Anschober auf, gegenüber den Gesundheitsbehörden auf Landes- und Regionalebene klarzustellen, dass Bäuerinnen und Bauern auch in der Quarantäne ihrer Arbeit ohne Einschränkungen nachgehen können, sofern sie nicht mit dritten Personen in Berührung kommen und somit keine Ansteckungsgefahr besteht", fasste Schwaiger den gemeinsamen Appell der Agrarlandesräte zusammen. "Bereits im März wurden wir vom Landwirtschafts- und vom Gesundheitsministerium informiert, dass diese Vorgehensweise möglich ist. Jetzt gilt es, klare Anweisungen an die lokalen Behörden weiterzugeben. Es kann nicht sein, dass Behörden auf Landes- und Regionalebene diese essenzielle Frage anders auslegen", so Schwaiger.

Diesem Appell schloss sich auch Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** im Rahmen der Landesagrarreferentenkonferenz an: "Unsere Bäuerinnen und Bauern sind verunsichert. Immer wieder erreichen uns Fälle, wo die zuständigen Bezirksbehörden die Regelungen in den Bescheiden unterschiedlich interpretieren. Die Lage ist für uns klar und eindeutig: Selbstverständlich dürfen Bäuerinnen und Bauern, die sich in Quarantäne befinden, weiterhin ihr Vieh versorgen und ihre Felder bestellen. Ich appelliere an alle lokalen Behörden, hier keine überbordenden Regelungen umzusetzen, die bundesgesetzlich nicht gedeckt sind. Ebenso appelliere ich erneut an den Gesundheitsminister, diese Klarstellung an die Behörden zu kommunizieren", so die Ministerin.

Gemeinsame Agrarpolitik als Sicherheitsnetz

Im Rahmen der Konferenz wurde auch über die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) diskutiert. "Wir Agrarlandesräte sind uns einig: Neben der kurzfristigen Planungssicherheit brauchen unsere Bäuerinnen und Bauern vor allem Klarheit über die Rahmenbedingungen der Zukunft. In der Krise hat sich die Gemeinsame Agrarpolitik einmal mehr als stabile Stütze erwiesen, und das muss auch in den nächsten Jahren gewährleistet sein. Zwei Übergangsjahre sind zwingend notwendig, um für die Jahre 2021 und 2022 Planbarkeit und Kontinuität zu gewährleisten", erklärte Schwaiger.

"Mit einer Teilnahme von über 80% der bäuerlichen Betriebe am Umweltprogramm ÖPUL und einem Spitzenwert beim Anteil der Bio-Landwirtschaft zeigt Österreich, wie nachhaltige Landwirtschaft funktionieren kann. Nun gilt es, mit aller Kraft unsere Vorreiterrolle weiter auszubauen. Dafür benötigen wir eine praktikable Umsetzung der GAP und eine produzierende Landwirtschaft mit einem klaren Mehrwert für die Bäuerinnen und Bauern und die gesamte Gesellschaft. Unser Anreizsystem hat gezeigt, dass Umwelt- beziehungsweise Klimaschutz und Landwirtschaft keinesfalls ein Widerspruch sind, sondern mit der richtigen Herangehensweise sehr wohl im Zusammenspiel funktionieren. Diesen Weg werden wir weitergehen, dafür müssen nun die Weichen in Europa richtig gestellt werden", erklärte Köstinger. (Schluss) kam

Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz: "Greening the Gas" ist zwingend notwendig

EAG war Thema der Landesagrarreferenten-Konferenz

Wien, 5. Oktober 2020 (aiz.info). - Intensiv diskutiert wurde heute am Rande der Landesagrarreferenten-Konferenz auch der Entwurf für das neue Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG). Der Grundtenor dabei lautete: Die Land- und Forstwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten. Um ihr enormes Potenzial zu nutzen, braucht es aber die richtigen Rahmenbedingungen. Die Bestandssicherung für Biomasseanlagen mit klaren Nachfolgeregelungen bis 2030 wird daher ebenso begrüßt wie die Ausnahmen vom 60%igen Brennstoffnutzungsgrad, damit können Anlagen durch die Verwendung von Schadholz und der Einhaltung verschiedener technischer Kriterien weitergeführt werden. Auch die Teilnahme der Landwirtschaft an Erneuerbaren Gemeinschaften wird als große Chance gesehen. "Die Land- und Forstwirtschaft ist Teil der Lösung, wenn wir die Energiewende erreichen wollen. Jeder Bauernhof kann sein eigenes Kraftwerk werden. Allein in unseren Wäldern wachsen jährlich 4,2 Mio. m³ mehr Holz nach als wir nutzen, das entspricht rund 105.000 Einfamilienhäusern. Diese Ressource müssen wir in Zukunft nachhaltig nutzen", erklärte Bundesministerin **Elisabeth Köstinger**. * * * *

EAG: Mit "Greening the Gas" fehlt ein wichtiger Punkt

Ein wesentlicher zukunftsweisender Punkt im EAG fehlt jedoch aus Sicht der Agrarreferenten: "Greening the Gas". Im Regierungsprogramm ist geplant, dass ein wesentlicher Anteil von Erdgas in Zukunft durch erneuerbares Methan ersetzt wird. Biomethan aus biogenen Reststoffen, insbesondere aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Abfall/Kompost- und Abwasserwirtschaft, soll demnach direkt in das bestehende Gasleitungssystem eingespeist werden. Ein Ausbauprogramm für "grünes Gas" (Biomethan, grüner Wasserstoff und synthetisches Gas auf Basis erneuerbaren Stroms) soll dafür die Grundlage bieten. Das Ziel laut Regierungsprogramm ist es, bis zum Jahr 2030 rund 5 TWh dieser Gase ins Gasnetz einzuspeisen. Im EAG braucht es dazu zwingend entsprechende Maßnahmen. Begleitend zum Ausbau sind Förderprogramme und Quoten, welche die Zielerreichung ermöglichen, notwendig.

"Greening the Gas' ist in vielen Bereichen der einzig logische Weg, um aus fossilen Energieträgern auszusteigen. Umweltministerin Gewessler sollte das Gesetz noch einmal gut überdenken und eine Möglichkeit finden, grünes Gas schon jetzt auf die Überholspur zu bringen und damit entscheidende Weichen in Richtung Energiezukunft zu stellen", betonte der Salzburger Agrarlandesrat

Josef Schwaiger, der den Vorsitz der Konferenz innehatte.

"Wir müssen die bestehende Gas-Infrastruktur nutzen, um mit dem grünen Gas in die Haushalte und zu den Firmen zu kommen. Dafür brauchen wir die richtigen Rahmenbedingungen", betonte Köstinger und ergänzte: "Für die Energiewende brauchen wir die richtigen Zukunftstechnologien. Biogas und auch Holzgas werden ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg sein." (Schluss) kam

EU-Handelskommissar Dombrovskis distanziert sich von Mercosur-Abkommen

Brasilien muss Regenwald schützen - Verhandlungslösung bei Boeing-Streit verfolgt

Brüssel, 5. Oktober 2020 (aiz.info). - Der Klimaschutz soll in Handelsverträgen nicht nur vereinbart werden, sondern es kommt auch auf die Durchsetzung der Verpflichtungen an, forderten zahlreiche Abgeordnete im Europaparlament anlässlich der Anhörung des zukünftigen EU-Handelskommissars **Vladis Dombrovskis**, bei der das Thema Nachhaltigkeit und hier vor allem der Klimaschutz im Vordergrund stand. Die südamerikanischen Mercosur-Länder müssten zum Klimakapitel aus dem Handelsvertrag stehen, forderte Dombrovskis. Deshalb müsse Brasilien Zusagen zum Schutz des tropischen Regenwaldes machen. Solange dies nicht geschehen sei, könne die EU dem Mercosur-Abkommen nicht zustimmen. Damit distanzierte sich Dombrovskis erstmals von dem zunehmend umstrittenen Vertragswerk. * * * *

Die Grünen fordern eine Kündigung des Mercosur-Abkommen und Neuverhandlungen mit den Südamerikanern. Doch so weit wollte Dombrovskis in seiner Anhörung nicht gehen. Bei den Fraktionen im Europäischen Parlament hinterließ der für das Handelsressort vorgesehene Lette einen guten Eindruck. Der formellen Bestätigung des neuen EU-Handelskommissars in dieser Woche im Parlament steht deshalb nichts im Weg.

Boeing-Airbus-Streit: EU will Strafzölle gegen die USA vermeiden

Strafzölle der EU gegen die USA wegen wettbewerbsverzerrender Boeing-Subventionen möchte Dombrovskis lieber vermeiden. Er setzt stattdessen auf eine Verhandlungslösung im transatlantischen Streit über Hilfen für die Flugzeughersteller. Die EU-Kommission hat deshalb auch schon Kontakt mit dem US-Handelsbeauftragten Robert Lighthizer aufgenommen. Nach dem Wunsch der EU sollen die USA ihre Strafzölle wegen der Airbus-Subventionen zurücknehmen. Dann will die Europäische Union im Gegenzug auf Strafzölle in Höhe von 4. Mrd. USD auf US-Waren verzichten, die ihr von der Welthandelsorganisation (WTO) wegen der Boeing-Subventionen zugestanden werden. Sollten die USA nicht zu einer Verhandlungslösung bereit sein, werde die EU die Strafzölle ohne Weiteres verhängen, betonte Dombrovskis im Europaparlament.

Ein Urteil des Schiedsgerichts der WTO zum Boeing-Fall wird im Laufe des Oktobers erwartet. Am 4. November stehen die Präsidentschaftswahlen in den USA an. "Mit einer neuen Administration in den USA wird es leichter", machte Dombrovskis aus seinen Vorstellungen kein Geheimnis und führte aus, der heutige Präsident Donald Trump habe für Spannungen in den Beziehungen mit der EU gesorgt.

Im April 2019 hatte die EU-Kommission schon mal eine vorläufige Liste mit möglichen Erzeugnissen aus den USA aufgestellt. Strafzölle sind vor allem für Agrarprodukte vorgesehen. Dazu gehören Weizen, Pflanzenöle und Wein, auch Tomatenketchup, Fisch, Nüsse und Trockenfrüchte stehen auf der Liste. (Schluss) mö

EU-Schlachtrindermarkt: Angebot überwiegend knapp

Österreich: Jungstierpreise für zwei Wochen fixiert

Wien, 5. Oktober 2020 (aiz.info). - Auf den internationalen Schlachtrindermärkten fallen die Stückzahlen derzeit meist begrenzt aus. Bei den Jungstieren wird tendenziell vor allem in Deutschland von einem knappen Angebot berichtet. Dem entsprechend kommt es hier zu weiteren kleinen Preisaufschlägen. Bei den Schlachtkühen gibt es Differenzen zwischen Nord- und Süddeutschland. In Bayern ist das Kuhangebot etwas größer und vereinzelt geben die Preise nach. *
* * *

In Österreich ist das Angebot an Jungstieren rückläufig und trifft auf eine gute Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels, vor allem bei Qualitätsprogrammen, teilt die Rinderbörse mit. Die Preise tendieren leicht nach oben und wurden jetzt für zwei Wochen fixiert. Bei Schlachtkühen ist das Angebot steigend, vor allem auch aufgrund erhöhter Stückzahlen im Westen des Landes. Dem steht eine verhaltene Nachfrage aufgrund der schwierigen Exportgeschäfte und des rückläufigen Inlandskonsums gegenüber. Die Notierungen tendieren nach unten, bei Redaktionsschluss konnte noch keine Preiseinigung mit allen Marktpartnern erzielt werden. Die Preise für Schlachtkälber bleiben unverändert zur Vorwoche.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem höheren Preis von 3,42 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 2,98 Euro erlöst und die Notierung für Schlachtkühe ist ausgesetzt. Schlachtkälber erzielen weiterhin einen Preis von 5,75 Euro. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Russland rechnet mit weiterem Anstieg der Fleisch- und Milchproduktion

Neue Exportmärkte und gesteigerter Inlandsverbrauch sollen Trend fortsetzen

Moskau, 5. Oktober 2020 (aiz.info). - In Russland soll die Erzeugung von Schlachttieren einschließlich Geflügel heuer bei etwa 15,42 Mio. t Lebendgewicht liegen und damit um 1,7% höher als im Vorjahr, schätzt die Landesregierung. Im Jahr 2023 dürfte die Produktion im Vergleich zu 2019 dann um 6,6% umfangreicher ausfallen, zitiert die Moskauer Fachzeitschrift "Agroinvestor" aus einer vom Moskauer Wirtschaftsministerium veröffentlichten Entwicklungsprognose. Dem Ressort zufolge könnte die Fleischerzeugung unter anderem durch die Erschließung neuer Exportmärkte angekurbelt werden. *
* *

Noch kräftiger soll der Prognose nach die Rohmilchproduktion zulegen, die im Zeitraum 2010 bis 2016 noch eine überwiegend negative Tendenz aufgewiesen hatte, seitdem aber wieder langsam

stieg, im vergangenen Jahr auf fast 31,4 Mio. t. Für 2020 wird nun ein weiterer Zuwachs um 2,3% und innerhalb der nachfolgenden drei Jahre um 6,8% vorhergesagt. Vor diesem Hintergrund rechnet das Wirtschaftsministerium mit einer Ausweitung der inländischen Erzeugung von Käse und Topfen, während die von Butter zurückgehen dürfte. (Schluss) pom

Agrana startet Produktion von kristallinem Betain in Tulln

Weltweit dritte Anlage dieser Art durch Joint Venture mit US-Unternehmen

Wien, 5. Oktober 2020 (aiz.info). - Der Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzern Agrana startete am Standort Tulln mit der Produktion von kristallinem Betain. Die Errichtung der neuen Anlage unmittelbar neben der Zuckerfabrik erfolgte durch die Beta Pura GmbH, ein Joint Venture von Agrana mit dem amerikanischen Zuckerproduzenten "The Amalgamated Sugar Company". Der Finanzbedarf für die neue Anlage, deren Bauzeit 15 Monate betrug, lag bei rund 40 Mio. Euro. * * * *

Agrana veredelt am Standort Tulln bereits seit 2015 die bei der Zuckerherstellung gewonnene Rübenmelasse zu flüssigem Betain-Konzentrat. Mit der neuen Anlage, die eine Produktionskapazität von rund 8.500 t kristallinem Betain pro Jahr hat, ist Tulln der dritte Produktionsstandort weltweit, an dem natürliches Betain in kristalliner Form gewonnen wird.

"Wir freuen uns, im Rahmen unseres Joint Ventures die Inbetriebnahme der Betain-Kristallisationsanlage bekannt zu geben. Obwohl es durch COVID-19 zu einigen Herausforderungen in der Errichtungsphase kam, konnten wir den Bau im August abschließen und mit der Produktion starten. Wir bieten unseren Kunden in der Kosmetik-, Lebensmittel- und Futtermittelindustrie ab sofort hochwertiges kristallines Betain an," erklären die Vorstandsvorsitzenden von Agrana und Amalgamated Sugar, **Johann Marihart** und **John McCreedy**. Die größten Absatzmärkte für natürliches kristallines Betain liegen in Asien, Australien sowie im arabischen Raum.

Amalgamated Sugar ist der zweitgrößte Zuckerrübenproduzent in den USA und verfügt genossenschaftlich über Zuckerrübenanbauflächen von etwa 73.000 ha in Idaho, Oregon und Washington. Neben der Herstellung von rund 1 Mio. t Zucker produziert und verkauft das Unternehmen auch Futtermittel.

Breites Anwendungsspektrum

Der in der Zuckerrübenmelasse enthaltene natürliche Stoff Betain zeichnet sich durch eine große Vielfalt an positiven Eigenschaften und ein breites Anwendungsspektrum aus. Betain unterstützt die Leber bei der Fettverarbeitung und baut die Aminosäure Homocystein ab, die bei hohen Werten die Blutgefäße beeinträchtigt.

Betain wird nicht nur in Nahrungsergänzungsmitteln oder in Sportgetränken zur Förderung des Muskelaufbaus eingesetzt, sondern auch in der Nutztierhaltung als Bestandteil bei Futtermitteln. Darüber hinaus hat Betain in Kosmetikprodukten eine regulierende Wirkung auf den Wasserhaushalt in den Zellen. In Tensiden beziehungsweise waschaktiven Substanzen (Shampoos, Haarspülungen) wirkt Betain schaumstabilisierend, konditionierend und leicht festigend. (Schluss)

Forscher entwickeln digitales Frühwarnsystem für Borkenkäferbefall

Informationsportal und Entscheidungshilfe für Forstwirte erstellt

Wien, 5. Oktober 2020 (aiz.info). - In einer Forschungs Kooperation zwischen der Universität für Bodenkultur Wien (Boku) und dem Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) haben Forstexperten im Juli 2020 mit "PHENIPS plus" ein landesweites, digitales Frühwarnsystem für Borkenkäferbefall als Internetanwendung etabliert. Waldbesitzer erhalten dort in Zukunft wichtige Informationen zur aktuellen Entwicklung des Buchdruckers, zur Gefährdung ihrer Wälder sowie zum regionalen Ausmaß des Schädlingsbefalls. Diese Informationen sollen mit Handlungsempfehlungen verknüpft werden und somit als Entscheidungshilfen dienen. "Mit fortschreitender Klimaänderung ist mit einer weiteren rasanten Zunahme der Borkenkäferproblematik auch in teils unzugänglichen Gebirgsschutzwäldern zu rechnen. Als digitales Werkzeug für Waldbesitzer soll 'PHENIPS plus' einen wesentlichen Beitrag für ein rascheres Reagieren und für die rechtzeitige Umsetzung von Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen gegen Massenvermehrungen des Buchdruckers leisten", so der Leiter des Projekts, **Thomas Kirisits**. * * * *

Anhand der Entwicklungskennwerte und mittels flächiger Wetterdaten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (INCA-Rasterdaten) ist es möglich, den räumlichen und zeitlichen Verlauf der Aktivität sowie die Entwicklung des Buchdruckers zu berechnen. Die Darstellung erfolgt, tagesaktuell und mit einer räumlichen Auflösung von 1 km, in Form von interaktiven Karten-Services im Internet. Der Entwicklungsverlauf des Buchdruckers ist stark von der Temperatur abhängig. Die Käfer beginnen im Frühjahr erst zu schwärmen, wenn eine gewisse Temperaturschwelle überschritten wird, und für die Entwicklung des Insekts vom Eistadium bis zum flugfähigen Käfer sind bestimmte Wärmesummen erforderlich. Dadurch kann es, in Abhängigkeit von der saisonalen Witterung und Lage, in kühleren Gebieten zur Ausbildung keiner oder nur einer Generation, in wärmeren hingegen zu einer Abfolge mehrerer Generationen kommen.

Das Forschungsprojekt "PHENIPS plus" wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT), allen neun Bundesländern und der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) finanziert. (Schluss)

Weinbauschule Krems kultiviert pilzwiderstandsfähige Reben

Gold-Auszeichnung für den "Donauveltliner"

St. Pölten, 5. Oktober 2020 (aiz.info). - Derzeit sind nur rund 1% der Reben in Österreich pilzwiderstandsfähige Sorten, die auch mit reduziertem Pflanzenschutzmitteleinsatz bestens gedeihen. In den vergangenen Jahren erleben diese ökologischen Weinsorten einen starken Aufwärtstrend, und die Nachfrage steigt enorm. An der Weinbauschule Krems, NÖ, beschäftigt man sich schon seit Längerem mit den sogenannten "PiWi-Weinen", von denen der "Donauveltliner" vor Kurzem sogar mit Gold ausgezeichnet wurde. * * * *

"Durch den Anbau des 'Donauveltliners', einer pilzwiderstandsfähigen Rebsorte, zählt die Fachschule Krems zu den Pionieren im ökologischen Weinbau. Dies ist ein großer Schritt zu mehr Nachhaltigkeit, der zudem den geänderten Kundenwünschen Rechnung trägt", betont Bildungslandesrätin

Christiane Teschl-Hofmeister. "Vielfach wird mit diesen besonderen Weinen Neuland im Weinbau betreten, das Wissen sowie die Erfahrung der Kellermeister sind dabei besonders gefragt. Von dieser Innovationsfreude und dem praktizierten Umweltschutz profitiert besonders die junge Winzergeneration in der Ausbildung", so Teschl-Hofmeister.

Pflanzenschutz deutlich reduziert

"Pilzwiderstandsfähige Rebsorten entstammen einer aufwendigen Kreuzungszüchtung. Sie sind weitgehend widerstandsfähig gegen den schädlichen Mehltau. Dadurch kann der Pflanzenschutz gegenüber herkömmlichen Rebsorten deutlich reduziert werden. Wie oft behandelt werden muss, hängt stark von der Witterung ab", erklärt Direktor **Dieter Faltl** von der Weinbauschule Krems. "Die neue Generation der PiWi-Sorten ist nicht nur pflegeleicht im Weingarten, sie hat auch das Potenzial für hervorragende Weinqualität. Zahlreiche Spitzenbetriebe beschäftigen sich intensiv mit der Erprobung der neuen Sorten und erzielen damit bereits beachtliche Erfolge", so Faltl.

Beim kürzlich zum zweiten Mal ausgetragenen österreichischen Weinwettbewerb für PiWi-Sorten in Graz erreichte der Donauveltliner der Weinbauschule Krems den ersten Platz und wurde mit Gold ausgezeichnet. Daneben wird an dieser Schule auch noch der Donauriesling als PiWi-Sorte gekellert.

Die Züchtung von PiWi-Sorten wird bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts durchgeführt, aber erst in den letzten Jahren ist das Interesse an dieser Nische des Weinbaus größer geworden. Bei der Züchtung von PiWi-Sorten darf keine Gentechnik angewendet werden. Neue Züchtungen müssen auch ein Zulassungsverfahren durchlaufen, erst dann dürfen sie ausgepflanzt werden. (Schluss)

Die Steirerin Nicola Hochegger siegt bei den Staatsmeisterschaften der Floristen 2020

14 Teilnehmer/-innen aus allen Bundesländern traten in St. Kanzian im Kampf um den Staatsmeister-Titel gegeneinander an

Wien, 5. Oktober 2020 (aiz.info). - Es war großes handwerkliches Können, das die 14 Teilnehmer/-innen im Rahmen der Staatsmeisterschaften der Floristen in St. Kanzian am Klopeinersee von 30. September bis 3. Oktober 2020 zeigten. Stolz darüber ist auch der Veranstalter **Kurt Glantschnig**, Landesinnungsmeister der Kärntner Gärtner und Floristen in der Wirtschaftskammer Kärnten: "Ich möchte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf das Herzlichste zu ihren Leistungen gratulieren." * * * *

Mit ihren eindrucksvollen Kreationen durchsetzen konnte sich Nicola Hochegger aus der Steiermark von Blumen Kubat Anger. Platz zwei sicherte sich Sandra Berger aus Oberösterreich von Blumenhandwerk Elke aus Eferding vor der Drittplatzierten Stefanie Mittmannsgruber aus Oberösterreich von Blumen + Ideen Jung & Punz OG aus Pregarten. Die Leistungen der drei Erstplatzierten werden darüber hinaus als Entscheidungsgrundlage für die Teilnahme an den WorldSkills 2021 in Shanghai/China sowie an den EuroSkills 2022 in St. Petersburg/Russland herangezogen.

Staatsmeisterschaften stellen großen Anspruch an Florist(inn)en

"Die Staatsmeisterschaften zählen zu den wichtigsten Branchen-Wettbewerben und sind etwas Einzigartiges, denn auf die jungen Floristinnen und Floristen warten dabei große Herausforderungen", betont Glantschnig. "Vollkommen unvorbereitet gehen sie in den Wettbewerb, da die Aufgabenstellungen und auch das zur Verfügung stehende Material erst vor Ort bekannt gegeben werden, was viel Kreativität und Nervenstärke verlangt."

Neben den handwerklichen Fähigkeiten und der Fertigung von floristischen Werkstücken, wie zum Beispiel Strauß, Tischdekoration, Körperschmuck, Gefäßfüllungen oder Pflanzenschalen, müssen die Teilnehmer auch eigenständig den Wareneinkauf der Schnittblumen und der Bedarfsartikel nach einem festgelegten Budget abwickeln.

Den jungen Floristen entstehen keinerlei Kosten, wie **Rudolf Hajek**, Bundesinnungsmeister der österreichischen Gärtner und Floristen, betont: "Wir sind sehr dankbar, dass wir hier auf ausgezeichnete Kooperationen setzen können." Die Reise- und Hotelkosten werden von den jeweiligen Landesinnungen übernommen.

St. Kanzian am Klopeinersee als Generalprobe für internationale Bewerbe

Die Bewertung der Arbeiten im Rahmen der Staatsmeisterschaften erfolgte durch eine dreiköpfige Meisterflorist(inn)en-Jury, bestehend aus Wanda Glantschnig, Robert Buchsbaum und Alexander Mlinek, die nach strengen internationalen Kriterien bewertete und dabei vor allem Technik, Farbwahl, Gestaltung, Kreativität und Aussage der jeweiligen Werkstücke berücksichtigte. Für den jungen Branchen-Nachwuchs stellten die österreichischen Staatsmeisterschaften der Floristen einen ganz besonderen Rahmen dar, denn nur selten bietet sich den Floristen die Chance, ihr handwerkliches Können unter Beweis zu stellen.

WorldSkills und EuroSkills: Einmalige Erfahrung auf internationalen Bühnen

Die WorldSkills gelten, gemeinsam mit den EuroSkills, als einer der wichtigsten internationalen Berufswettbewerbe. Die Teilnahme ist eine besondere Ehre, wie Hajek feststellt: "Wir sind stolz auf unsere jungen Floristinnen und Floristen, die unser Land auf der internationalen Bühne mit ihren handwerklichen Kompetenzen repräsentieren - das ist eine Auszeichnung für unseren Berufsstand, aber auch für unsere Fachbetriebe. Denn gerade sie sind es, die den jungen Leuten das nötige Rüstzeug für ihre berufliche Zukunft vermitteln."

Das Höchstalter für die WorldSkills liegt bei 22 Jahren, die fachliche Betreuung erfolgt, wie auch bei den Staatsmeisterschaften, durch den Floristen-Experten Johann Obendrauf. Er wird die nominierte Teilnehmerin auch zu den WorldSkills von 22. bis 27. September 2021 nach Shanghai begleiten, wo mehr als 1.400 Teilnehmer aus 70 Nationen erwartet werden, um in 50 Berufen ihr Können zu zeigen. Für die EuroSkills 2022 werden die jungen Floristinnen von der Tiroler Meisterfloristin Karin Hofer vorbereitet.

Internationaler Vergleich: Hervorragende Ausbildungsqualität in Österreich

Für die jungen Teilnehmer bieten die beiden internationalen Großveranstaltungen eine einmalige Chance und einen "unglaublichen Profit für ihren zukünftigen beruflichen Weg", so der Bundesinnungsmeister weiter. Die Wirtschaftskammer Österreich macht es möglich, dass die österreichischen Teams professionell auf diese wichtigen Events vorbereitet werden und dabei auch viel an Soft Skills für ihren weiteren Lebensweg mitnehmen.

"Die jungen Leute bekommen, könnte man sagen, einen Schliff fürs Leben und profitieren in unglaublicher Weise von dieser Erfahrung", sagt Hajek. Es sind die Besten der Besten, die im Rahmen der World- und EuroSkills aufeinandertreffen. Österreich schneidet dabei stets mit hervorragenden Leistungen ab. Den Grund dafür sieht Hajek im ausgezeichneten Ausbildungssystem hierzulande: "Unser duales System bietet die besten Voraussetzungen für höchste Qualität. Gleichzeitig wird damit der Wert des Handwerks betont. Etwas Besseres kann man sich für die Zukunft unserer Jugend nicht wünschen."

Mehr Informationen finden Sie unter Facebook Blumenbüro Österreich/Ihr Florist/Kärntner Gärtner und Floristen. (Schluss) - APA OTS 2020-10-05/10:18

Neuerlich Wolfsverdacht in Osttirol

Je zwei tote, schwer verletzte und vermisste Schafe auf Alm in Innervillgraten

Innsbruck, 5. Oktober 2020 (aiz.info). - Aus dem Gemeindegebiet von Innervillgraten (Bezirk Lienz) wurden zwei tote und zwei schwer verletzte Schafe gemeldet. Zwei weitere Schafe der rund 60 Tiere umfassenden Herde werden vermisst. Aufgrund des Rissbildes bei den beiden toten Tieren und den Verletzungen von zwei weiteren Schafen, die notgeschlachtet werden mussten, besteht ein konkreter Wolfsverdacht. Infolge dieser Einschätzung wurden die verbleibenden Tiere umgehend von der Alm abgetrieben und vom Tierhalter in den Heimbetrieb gebracht. Auch von den umliegenden Almen werden die Tiere ins Tal gebracht. * * * *

Der zuständige Amtstierarzt hat von den beiden toten Schafen in Innervillgraten Tupferproben für eine genetische Untersuchung genommen. Diese werden an das Forschungsinstitut für Wildtierkunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien geschickt. Ende August und Anfang September dieses Jahres wurde in Osttirol bei mehreren Schafsrissen auf der Leisacher Kofelalm und auf der Lavanter Alm die DNA eines männlichen Wolfs aus der italienischen Population nachgewiesen.

Bei einem aktuellen Schafsriss auf einer Heimweide im Gemeindegebiet von Jochberg (Bezirk Kitzbühel) war aufgrund der Beurteilung des Riss- und Nutzungsbildes eine konkrete Zuordnung nicht möglich. Es müssen die Ergebnisse der genetischen Untersuchungen abgewartet werden. (Schluss)

5.585 Stück Steinwild in Tirol gezählt

Landesjagdverband über weiter steigende Bestände erfreut

Innsbruck, 5. Oktober 2020 (aiz.info). - In Tirol wurden bei der diesjährigen Steinwildzählung 5.585 Stück registriert. "Ein Blick zurück auf die Zählergebnisse aus den Jahren 2015 und 2010 zeigt deutlich, dass die Bestände weiter steigen", berichtet **Peter Stecher**, Steinwildreferent des Tiroler Jägerverbandes. Weiters betont er, dass bei den Zählungen ein unbestimmter Anteil nicht entdeckt wird und daher eine Mindestbestandszahl ermittelt wird. Erhoben wurde das Steinwild auf Ebene der einzelnen Kolonien. "Momentan gibt es in Tirol 20 Kolonien, verteilt über die Bezirke Landeck, Reutte, Imst, Innsbruck-Land, Innsbruck-Stadt, Schwaz und Lienz. Die kleineren Kolonien umfassen bis zu 100 Tiere und die größeren mehrere 100 bis hin zu gar über 700 Stück Steinwild", schildert Landesjägermeister **Anton Larcher**. * * * *

Die alle fünf Jahre durchgeführte landesweite Steinwildzählung hat zum Ziel, die einzelnen Kolonien und deren Entwicklung möglichst genau zu erfassen. Die beim Tiroler Jägerverband zuständige Wildbiologin **Martina Just** erklärt weiter, dass es sich dabei um eine Momentaufnahme von einem Tag handelt und Faktoren wie das Wetter die Zählung beeinflussen können. "Die Zahlen liefern dennoch sehr zuverlässige und gute Informationen, welche uns helfen, die Populationsentwicklung der einzelnen Kolonien zu beobachten" so die Wildbiologin. Zudem fließen diese Zahlen in das Management dieser beeindruckenden Hochgebirgsart ein.

Der König der Alpen wurde wiederangesiedelt, um zu bleiben

Die Steinwild-Wiederansiedelung in Tirol startete damals im Jahre 1953. Trotz einiger Rückschläge, vor allem in Form von Krankheitszügen der Räude und Gamsblindheit, wurde das Ziel aufgeschlossener Jagdpächter und Pioniere, dieses edle Hochgebirgswild in Tirol wieder heimisch zu machen, großflächig erreicht. Laut Larcher zählt die Wiederansiedelung des Steinwilds zu den erfolgreichsten Projekten dieser Art. Auch wenn sich die Populationen in den meisten Gebieten erfreulich entwickeln, dürfe nicht vernachlässigt werden, dass das Steinwild auch gewissen Herausforderungen und negativen Einflussfaktoren gegenübersteht. Dazu zählt neben Krankheiten auch der Mensch.

Vor allem während der sensiblen und strengen Wintermonate flüchten Steinböcke im Gegensatz zum Sommer bereits bei scheinbar geringer Beunruhigung. Das zehrt nicht nur an kostbaren Fettreserven, sondern kann die Tiere zur Flucht in Lawinhänge oder vereiste, absturzgefährdete Regionen zwingen und die Überlebenschancen der Tiere schmälern. "Soll die Erfolgsgeschichte des Steinwilds in Tirol weiterhin eine bleiben, sollten Gebiete, die den Lebensbedürfnissen des Wilds im Winter besonders entsprechen, vom Menschen weitgehend ungestört bleiben", appelliert Larcher. (Schluss)

Polen: Landwirtschaftsminister stolpert über Tierschutz

Jan Krzysztof Ardanowski wird von Grzegorz Puda abgelöst

Warschau, 5. Oktober 2020 (aiz.info). - Der polnische Landwirtschaftsminister Jan Krzysztof Ardanowski wird durch Grzegorz Puda ersetzt. Grund dafür ist eine kurios anmutende Abstimmung über ein Tierschutzgesetz, das die Regierung in Warschau am 18. September ins Parlament gebracht hatte. Während die Opposition überwiegend für das Gesetz votierte, lehnten 14 Abgeordnete der Regierungspartei "Recht und Gerechtigkeit" die Vorlage ab. Unter den Quertreibern in den eigenen Reihen befand sich auch Ardanowski. Mit dem polnischen Tierschutzgesetz werden unter anderem die Pelztierzucht und Zirkustiere verboten. Die Abstimmung hat nun ein Nachspiel, da die 14 Abgeordneten aus der Partei "Recht und Gerechtigkeit" ausgeschlossen wurden. Der polnische Premierminister Mateusz Morawieki verzichtete in einer größer angelegten Kabinettsumbildung somit auch auf Ardanowski, statt dem der studierte Agrarwissenschaftler Puda (39) das Landwirtschaftsressort übernehmen wird. (Schluss) mö